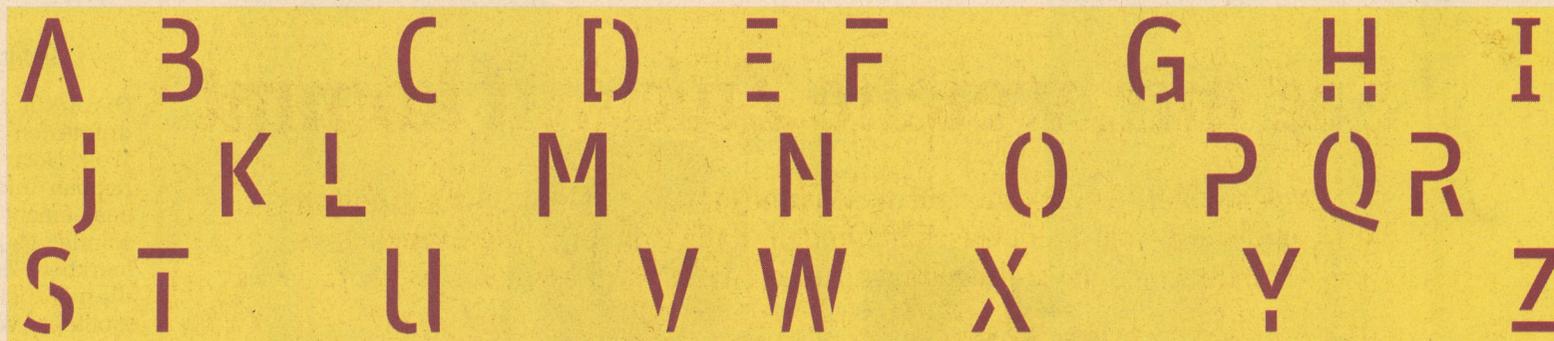


# Why? Sinn liefert Aktivenergie

Passion und Purpose – darum kommt kein Unternehmen, keine Führungskraft herum. Was bei der Sinnsuche hilfreich ist. Blick in ein neues Leadership-Buch, Teil 3.

Susanna Wieseneder



Unermüdliche Sinnsuche im Beruf ist zur begehrten Reise geworden. Die beiden P-Wörter, „Passion“ und „Purpose“, sind allgegenwärtig und erleichtern Unternehmen, ein Quantum „Start-up-Spirit“ in Firmenkultur und -logik einzubauen. Die Denkbrücke, über die wir alle gehen, lautet: Wenn ich meine Arbeit als sinnvoll empfinde, dann kommt die Leidenschaft. Aber auch umgekehrt: Wenn ich etwas leidenschaftlich verfolge, kann ich darin auch Sinn erfahren.

Unternehmen bieten deshalb große Sinnsysteme mittels ihrer Vision, ihres Purpose, ihrer Marken, ihrer CEOs und interner Leitbilder, in die sich hoffentlich viele Mitarbeitende mit ihren persönlichen Vorstellungswelten einlinken können. Hiermit soll Zugehörigkeit, Wachstum oder Für-

sorge gefunden werden. Das sind die Nährböden, die Sinnsuche erleichtern.

Aber was schafft wirklich Sinn an meinem Arbeitsplatz? Gewinnmaximierung und Dividende lassen Mitarbeitende kalt. Auch die indirekte Botschaft „Wenn wir Gewinn und Wachstum erzielen, dann gibt es Arbeitsplätze“ zieht kaum. Nun steht die Konzentration auf den Kunden im Mittelpunkt des Denkens und Handelns. Wann aber kann ich wirklich behaupten: Ich habe den Sinn für mich gefunden? Oder geht es längst nicht um das Was, sondern um das Warum oder das Wie? Was denken Sie?

Für viele ist Sinn abhandlungskomplex, weil weitestgehend der große Zusammenhang, der ganz persönliche Beitrag in all der Komplexität nicht wahrnehmbar

ist. Für viele ist es nicht attraktiv genug, für Dividenden und Aktionäre, selbst für Boni zu arbeiten. Viele ermüdet das Hamsterrad des Geldverdienens. Für viele ist der Unternehmenspurpose zu abstrakt und im eigenen Leben nicht vorstellbar.

Viele erleben täglich den Say-Do-Gap: Prinzipien und Corporate Purpose werden anders gelebt als proklamiert.

Why?

ALPHABET FÜR  
FÜHRUNGSKRÄFTE

Muss Arbeit überhaupt sinnvoll und leidenschaftlich sein? Dieser Frage ging die Forscherin und Psy-

chologin Tatjana Schnell nach. Einerseits gibt es die offensichtlich sinnstiftenden Berufen, etwa in gemeinnützigen Organisationen oder Lehr-, Heil- und Vermittlungsberufe. Hier ist der große Sinn naheliegend: Helfen.

Andere suchen den Lebenssinn im Beruf, und so wird Arbeit selbst zu der Sinnquelle des Lebens. Wieder andere Menschen empfinden das Erreichen und Halten der beruflichen und privaten Balance als besonders sinnstiftend.

Ich bin überzeugt, dass Sinn im Beruf gefunden werden kann. Von jedem selbst. Wenn das Unternehmen darüber hinaus noch einen Rahmen bietet, der diese Suche fördert, ist das großartig. Dabei gibt es nicht nur einen „Sinn“, sondern in vielen Tätigkeiten und Bereichen kann man Nützlichkeit, Wachstum, Wertschätzung und

Freude finden. Dies empfindet man dann als Sinn. Sinn ist auch nicht etwas, das plötzlich da ist. Sinn muss gesucht und erarbeitet werden. Dann empfindet man es, auch jenseits des Flow-Gefühls.

Sinn verändert sich immer wieder. Je nach Lebenslage und Alter. Manchmal wird auch das Sinnempfinden der jungen Jahre wiederentdeckt und ausgelebt. Sinnfindung kann sich auch durch berufliche Krisen ankündigen, denn zumeist geht es dabei darum, eine neue Entwicklung anzustoßen.

**SUSANNA WIESENER** ist Leadership- und Positionierungsexpertin. Ihr neues Buch: „Das Leadership Alphabet – Die Erfolgscodes für heute und morgen“ (131 Seiten, € 18,08 bei Amazon).